

## **Frische Luft auf alten Wegen**

Wandern in Mainfranken (4): Vom Luftkurort Heigenbrücken auf dem Totenweg nach Wiesthal (Hochspessart)

Würzburger Sonntagsblatt, 23. August 2009

Von Georg Magirius und Regina Westphal

---

## **Frische Luft auf alten Wegen**

Spirituell Wandern in Mainfranken (4): Vom Luftkurort Heigenbrücken auf dem Totenweg nach Wiesthal (Hochspessart)

Würzburger Sonntagsblatt, 23. August 2009

*Von Georg Magirius und Regina Westphal*



**Fotos: Georg Magirius**

### **Route:**

Heigenbrücken – Heiligengrund – Totengrund - Wiesthal – Heigenbrücken **Ausgangspunkt:** Bahnhof Heigenbrücken **Gehzeit:** 4 Stunden **Länge:** 14 km

### **Geistliches Motto**

*Ich gedenke der alten Zeit, der vergangenen Jahre. Psalm 77,6*

Vom Bahnhof des Luftkurortes Heigenbrücken gehen wir mit *Rotem Punkt* an der Bahnstrecke entlang in den Ort. Bald passieren wir den Friedhof. Schon sind wir beim Thema der Wanderung: Die Tour will die vergangenen Jahre nicht begraben, sondern durch alte Zeiten wandern. Der Friedhof Heigenbrückens gibt es erst seit 1821. Die Jahrhunderte davor bestattete man die Verstorbenen im benachbarten Wiesthal. Zur letzten Ruhe wurden die Toten über den Berg in das

## **Frische Luft auf alten Wegen**

Wandern in Mainfranken (4): Vom Luftkurort Heigenbrücken auf dem Totenweg nach Wiesthal (Hochspessart)

Würzburger Sonntagsblatt, 23. August 2009

Von Georg Magirius und Regina Westphal

---

dortige Glasmacherdorf gebracht. Daran erinnern Heiligenweg und Totenweg. Zunächst wandern wir aber durch den Kurpark Heigenbrückens, am Lohrbach entlang, bis wir den Heiligenweg erreichen.

## **Nach Wiesthal**

Bergan werden die Schritte langsamer, die Gedanken reger: Den Weg zur Kirche ist man natürlich nicht nur zu Bestattungen gegangen, sondern auch zu Festen oder zur gewöhnlichen Messe. Mit zunehmenden Lebensjahren werden die Kirchgänger langsamer geworden



sein, sind eines Tages vielleicht nur noch geschlichen, dann gehumpelt – und am Ende wurden sie geschleppt zur letzten Ruhestätte. Der Weg der Trauer ist mehr als nur eine Redewendung. Uns kommen Verstorbene in den Sinn, die uns vorausgegangen sind. Doch nicht nur

hier, auch sonst können einen Tote auf dem Lebensweg begleiten. Manchmal denkt man bewusst an sie, manchmal gehen sie von selber mit.

Ab und zu zeigen sie sich nachts in Träumen. Das wühlt auf, oft tröstet es: Die Vergangenheit jedenfalls ist von der Gegenwart nicht abgeschnitten. Tote können zu weisen Begleitern werden – als ob sie auf uns achten würden, nichts ist ihnen fremd. So gehen sie mit uns mit.

## **Pause vor dem Bildstock**

Am Ende der Steigung, auf dem baumfreien Plateau zwischen Hochspannungsmasten ein steinernes Bild: Jesus schleppt sein Kreuz, Simon von Kyrene hilft ihm, die drückende Last zu tragen. Gegenüber des Bildes eine Bank, von der aus

## **Frische Luft auf alten Wegen**

Wandern in Mainfranken (4): Vom Luftkurort Heigenbrücken auf dem Totenweg nach Wiesthal (Hochspessart)

Würzburger Sonntagsblatt, 23. August 2009

Von Georg Magirius und Regina Westphal

---

wir das Bild betrachten. Vieles kann schwer auf den Schultern liegen. Dann finden sich manchmal Menschen, die helfen, das schwere Kreuz mitzutragen. Vielleicht sogar können selbst Verstorbene zu Helfern werden, und nicht nur sie, sondern – noch allgemeiner gedacht – Gedankenausflüge in alte Zeiten. Sie lassen einen nicht allein mit den Machern, den Hektischen und Immertätigen der Gegenwart. Sie entlasten, indem sie den Anspruch in Frage stellen, permanent funktionieren zu müssen. Das Bild von 1731 jedenfalls macht die noch ältere biblische Geschichte lebendig und ermutigt uns, schlicht und einfach weiterzugehen.

## **Durch den Totengrund**

Der Heiligenweg geht in den Totenweg über, der abwärts nach Wiesthal führt. Überraschend, wie sich der Totengrund zeigt: Weitläufig, still, überhaupt nicht düster! Wiesthal war übrigens deshalb das geistliche Zentrum der umliegenden Dörfer, weil das Glasmacherdorf es zu Wohlstand gebracht hatte. Es gab freilich auch schwere Zeiten: 1525 schlossen sich die Glasmacher dem Bauernaufstand an. Die Folge nach Niederschlagen des Aufruhrs: Wiesthal durfte sich nicht mehr Glashütte nennen, man musste sich von kärglicher Landwirtschaft ernähren. Im 18. Jahrhuspäter wanderten viele aus. In der Nähe des Plattensees in Ungarn leben noch heute Menschen, die eines urtümlichen Spessartdialektes kundig sind. Auch sie haben die Vergangenheit nicht verstummen lassen, sondern pflegten über Jahrhunderte ihrer Sprache, die sie mit den alten Zeiten verbindet.

## **Dichter, steter Wald**

Am *Wiesthaler Hof* wechseln wir vom Rotpunkt auf Weg 8 über. Er führt bergauf und dann aus dem Ort hinaus. Eine Zeit lang begleitet uns rechts ein schmales Wiesental mit einem Bach. Doch bald ist es verschwunden, jetzt gilt: Bis zum Schluss der Wanderung in Heigenbrücken nur noch Wald! Eine ideale Landschaft, um noch tiefer in alte Zeiten hineinzuwandern. In diesem dichten, steten Wald tritt die Gegenwart zurück, man geht durch ihn wie durch eine Ruhe- und Seelenlandschaft. Großzügig, fast endlos wirkt der Hochspessart. Nach einer Stunde gleichmäßigem Steigen kommen wir auf eine Lichtung, wechseln von Weg 8 auf

### **Frische Luft auf alten Wegen**

Wandern in Mainfranken (4): Vom Luftkurort Heigenbrücken auf dem Totenweg nach Wiesthal (Hochspessart)

Würzburger Sonntagsblatt, 23. August 2009

Von Georg Magirius und Regina Westphal

---

Weg 9 – jetzt ist es nicht mehr weit bis zum Ausgangspunkt unseres Rundwegs. Aber es scheint so, als ob man noch immer stundenlang weitergehen könnte, ohne auf ein Haus, auf Menschen oder die Hektik der Gegenwart zu stoßen. Es ist früher Abend, das Sonnenlicht hat sich gelassen, mild zwischen die Stämme platziert. Doch wir wissen: Der Spessart ist nicht ungefährlich, sondern so weitläufig, dass man sich spielend verirren kann. In dieser Waldlandschaft fühlt man sich eher wie im Mittelalter denn im Computerzeitalter. Um uns endlos frische Luft – unweit vom Luftkurort Heigenbrücken. Wir gehen *Zur frischen Quelle*, in ein Gasthaus in der Mitte des Ortes. Der Rucksack darf auf der Sitzbank stehen, das stört keinen. Leberkäse und Bratwurst liegen auf dem Teller, auf der Zunge und dann sättigend im Magen. Bald kehren wir in jene Landschaften zurück, wo oft gehechelt wird, weil man in die Zukunft rennt. Wir dagegen sind in vergangene Zeiten zurückgegangen. Frei fließt unser Atem.

#### **Die präzise Wegbeschreibung in dem Buch:**

*Georg Magirius/Regina Westphal:*

**„Frischer Wind auf alten Wegen. Spirituelle Wanderungen durch Unterfranken“,**

*128 Seiten mit zahlreichen Fotos, 12 Euro, Echter Verlag 2009*

*Mehr Informationen unter: [www.georgmagirius.de](http://www.georgmagirius.de)*